

Jahresbericht Vereinsjahr 2022/2023

In diesem Jahresbericht des Vereinsjahrs September 2022 bis August 2023 berichten wir kurz über die wichtigsten Ereignisse im Senegal, den Besuchen von Marion und Elena/Cheikh im Senegal sowie vom Jahr in der Schweiz.

Das Jahr im Senegal im Allgemeinen

Ausser den beiden Besuchen von Marion und später im Vereinsjahr Elena und Cheikh war das Jahr im Senegal wieder eher ruhig. Das Team blieb personell konstant. Es arbeitet Woche für Woche dasselbe Programm ab: Montag, Dienstag und Mittwochmorgen: Pflege in den Daraas, Donnerstag und Freitag Spiele und Hygiene-Tage im Center und am Freitagnachmittag das grosse Gouter. Auch dieses Jahr konnten wir die Löhne entsprechend der Teuerung im Land etwas anheben. Pro Monat schicken wir jeweils ein Monatsbudget von durchschnittlich 800.00 Franken.

Die Reise von Marion in den Senegal

Das grosse Ziel von Marion war, ihrem Partner den Senegal und unser Herzensprojekt zu zeigen. Denn oft sind Worte und Fotos zu wenig stark um die Realität zu beschreiben. Zusammen haben wir 10 Tage im Senegal verbracht und konnten einige wunderschöne Erinnerungen mitnehmen. Wir durften mit dem Team alle wichtigen Stationen einer Woche im Center mitmachen. Wir waren in den Daraahs bei der Pflege der Jungs, spielten und bastelten mit ihnen und halfen bei der Vorbereitung und Verteilung des Goutes am Freitag. Weiter haben wir einige Sehenswürdigkeiten im Land gesehen: der Vogelpark Djoudj war bevölkert von 10'000 Pelikanen, welche wir bewundern durften, die Mini-Safari in Bandja durften wir zusammen mit unserem Direktor Ameth unternehmen und natürlich genossen wir die Ruhe am Pool eines Hotels und dies mitten im Dezember.

Aus der Schweiz gaben wir drei kleine Aufgaben erhalten:

1. Ein Teamausflug organisieren

Den Teamausflug machten wir am mittleren Wochenende in die Miniwüste Lompoule. Noch niemand vom Team war bei dieser Sehenswürdigkeit. Wir haben aus der Nachbarschaft einen kleinen Bus inkl. Chauffeur gemietet und sind dann gut 2 Stunden Richtung Süden gefahren. Endlich bei der Wüste angekommen, spazierten wir durch den heißen Sand zur grössten Düne um dort einige Fotos zu machen. Zurück im Camp am Rande der Wüste genossen wir ein feines Mittagessen. Zu guter Letzt hat uns der Kamelführer gerufen und wir durften auf den Kamelen eine kurze Runde drehen in der Wüste. Das Auf- und Absteigen ist jedes Mal wieder ein Highlight. Glücklich fuhren wir am Abend zurück ins Center. «Marion, nous avons passé une très belle journée» hat mir Kadji (unsere Mitarbeiterin) nach der Reise gesagt.

2. Das Problem mit der Abwassertank (la Fosse) besprechen

Seit der letzten Regenzeit im Sommer haben wir vermehrt Probleme mit der „Fosse“. Die Fosse ist das Abwasser, welches in vier Tanks gespeichert wird im Center. Unser Center wurde als Einfamilienhaus gebaut und nicht als Center, indem wöchentlich 100te Kinder raus und rein gehen und vor allem auch Duschen und die WC-Anlage benutzen. Seit dem Sommer drückt es das Grundwasser auch noch in die Tanks und unser Direktor musste fast monatlich den Tanklastwagen

bestellen, welcher die Tanks wieder leert. Einmal sind sie uns sogar überlaufen und wir mussten das ganze Center reinigen.

Marion hat zusammen mit dem Direktor, mit Cheikh' s Vater und einem Sanitär das Vorgehen besprochen und eine Offerte machen lassen: Wir werden vor dem Center einen neuen, grossen Tank in den Boden bauen, dieser kann viel mehr Fosse aufnehmen als die bisherigen 4 Tanks. Diese sollen nur noch als Reserve dienen. Die Bauarbeiten sollen in der Zeit von Elena und Cheikhs Besuch im April gemacht werden.

3. Zusammenstellen einer Offerte für den Ausbau des 2. Stockwerks im Center

Unser Traum und Ziel ist es, das Center um ein weiteres Stockwerk zu erhöhen. Damit hätten wir mehr Platz für Aktivitäten, könnten Bildungsprojekte starten oder der Bevölkerung im Quartier Räume zur Verfügung stellen oder Vermieten. Bereits in der Schweiz haben wir den Umriss studiert und unseren Vorschlag für die Aufteilung der Räume gemacht. Zusammen mit einem Kollegen von Cheikh welcher auf dem Bau arbeitet und seinem Vater haben wir den Plan besprochen und er machte uns auch eine Offerte, die ich zurück in der Schweiz nehmen konnte. Als wir aber die Kosten für den Ausbau gesehen haben, mussten wir den Plan relativ schnell wieder verwerfen. Die Kosten für Baumaterial sind so extrem gestiegen, dass dies aktuell für unseren kleinen Verein nicht realisierbar ist. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben.



Elenas Reise in den Senegal oder die Renovierung des Centers

Seit wir das Center gemietet haben im 2016 und anschliessend gekauft im 2019 gibt es so einiges zu machen. Eigentlich wollten Cheikh, Demba und ich nur max. 2 Wochen in Saint Louis verbringen, jedoch hat uns das Umbau-Fieber gepackt.

Gestartet hat das Team vor unserer Ankunft mit der Fosse und dem neuen WC. Da wir die Abwasser-Rohre neu legen mussten haben wir beschlossen, ein weiteres WC/Dusche für die Kinder zu bauen. Das Zimmer von unserem Fussball-Coach Bundiol (der im Center wohnt und es bewacht) wurde zwar daher etwas kleiner, dafür haben wir ein Fenster gebaut, damit das Zimmer besser belüftet ist.

Durch das Verlegen der Rohre mussten wir die Plättli im Gang und in unserem Schulzimmer zerstören. Deshalb haben wir beschlossen, neue Platten zu legen und zwar in den Toiletten der Kinder, dem Gang, dem Aussenbereich, vor dem Haus bei den Fossen und im Schulzimmer.

Um die passenden Plättli zu finden waren wir in drei Boutiquen und haben uns den Kopf zerbrochen. Die die mich kennen wissen, dass ich mir solche Sachen schlecht vorstellen kann. Daher war die Auswahl umso schwieriger. Wir haben uns eine Nacht zeitgelassen. Zudem haben wir einen zweiten Plättlileger bestellt um den Bedarf nochmals zu berechnen. Ich war etwas nervös, weil ich nicht zu viel einkaufen wollte.

Das Team vom Plattenleger war unglaublich schnell. Sie arbeiteten zu viert manchmal sogar zu sechst. Ich bin zufrieden mit dem Resultat, obwohl ich im Vorhinein nicht alles genau verstanden habe und wieder Neues gelernt habe.

Im hinteren Aussenbereich haben wir noch 2 Sitzmöglichkeiten gebaut (aus Beton), damit die Kinder beim Waschen bequem sitzen können.

Dann kamen noch viele kleine weitere Arbeiten dazu. Neue Schachttdeckel, neue Dachrohre, Loch im Dach flicken, Wasserhähnen in Küche und Bad ersetzen, Dusche ersetzen und Spülung reparieren, Türen verkleinern (wurden zu gross mit den neuen Platten), 2 Belüftungsfensterli bei den WCs einbauen und da der Zement von den Sockelleisten überall an der Wand war, haben wir kurzfristig entschieden, auch die Wände neu zu streichen.

So haben wir die Aussenfassade blau gemacht und die WC-Bereiche im Grauton. Für den Gang haben wir wieder lange Diskussionen geführt vor der Farbpalette. Als wir uns entschieden haben, sagten sie uns, dass sie diese Farben nicht in unseren Mengen haben und wir diese so nicht kaufen konnten. Der Maler hat aber gesagt, dass er uns die Farben mischen kann. Mit Erfolg.

Alles in allem haben wir gefühlt in zwei Wochen ein neues Center erhalten. Das macht uns sehr Freude und die Investition hat sich sehr gelohnt!

Wir sind täglich kurz zur Baustelle gegangen und mussten uns um die Finanzen kümmern. Die ganze Bauleitung hat unser Direktor Ameth mit Bravour gemacht! Er war immer vor Ort. Er sagt das dies notwendig ist, weil die Arbeiter sonst Material für andere Baustellen mitnehmen könnten oder nicht vorwärts arbeiten. Er hat alle Ausgaben genau aufgeschrieben und uns die Rechnungen gezeigt. Es war ein sehr spannendes Projekt und ich hatte auch einige Learnings. Z.B.

- es hat nie genügend Zement
- bei den Offerten werden immer viele Sachen vergessen

- die Inflation ist krass spürbar auch beim Baumaterial. Beispielsweise ist der Preis von einem grossen Kessel Farbe von 27'000 auf 35'000 CFA gestiegen!



Das Jahr in der Schweiz

Das Jahr in der Schweiz verlief sehr ruhig, weil keine Projekte anstanden. Es läuft zum Ende des Vereinsjahres die Vorbereitung auf die erste Senegal-Night in Luzern, welche am 2. September stattfindet.

Trotzdem wurden wir immer wieder mit kleinen und grossen Privatspenden überrascht. Dank unseren angesparten Vermögen, duften wir uns ohne finanziellen Sorgen auf die privaten Projekte konzentrieren. Wir freuen uns aber auch in Zukunft wieder auf weitere Projekte mit der Bevölkerung in der Schweiz.